

DAS EINFACHE LEBEN

WIE WIR EINFACHHEIT AUSLEBEN¹

Zum Anlass der Bezirksversammlung Südwest vom 14. bis zum 16. Januar 2022 in Thomashof wurden diese Blätter zusammengestellt, damit Freund*innen sich nach der Versammlung am Thema weiter nachdenken und diskutieren können. Korrekturen, Empfehlungen und Anregungen können an rutter.michael@gmail.com geschickt werden, diese werden dann in späteren Fassungen dieser Blätter berücksichtigt werden.

Zu diesen Nachbereitungsblättern gehören die Vorbereitungsblätter „Allgemeine Einstimmung“ und die Diskussionsrede am Freitag, dem 14. Januar 2022. Sinn der Vorbereitungsblätter war es, die Freund*innen auf das Thema einzustimmen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich vor der Bezirksversammlung allein, in der Familie oder auch in der Andachtsgruppe auf das Thema vorzubereiten. Die in Thomashof für die Diskussionsrede zur Verfügung stehende Zeit war sehr knapp, und wir konnten nur oberflächlich mit dem Thema umgehen. Deswegen ist es die Absicht des Verfassers, Freund*innen zu ermöglichen, nach der Bezirksversammlung weiter am Thema nachzudenken und zu diskutieren. Zur weiteren Vertiefung wird auf die Ressourcen auf der Webseite der Heidelberger Gruppe hingewiesen: <https://quaeker-heidelberg.de/einfachheit>. Zu diesen Ressourcen werden nach und nach neue Beiträge hinzugefügt werden. Um Vorschläge wird gebeten.

Die Vorbereitungsblätter „Allgemeine Einstimmung“

Mit den Blättern „Allgemeine Einstimmung“ sollte erreicht werden, dass Freund*innen

- sich über den Sinn unseres menschlichen, irdischen Lebens Gedanken machen,
- sich bewusst machen, worin sich das allgemeinsprachliche und das quäkerische Verständnis von „Einfachheit“ unterscheiden, und
- sich im Klaren sind, wie wir als Quäker – wenigstens theoretisch, und hoffentlich zunehmend in der Praxis – zu Luxus stehen.

Auf den letzten Seiten der Vorbereitungsblätter findet Ihr zwei Euch wahrscheinlich bekannte Zitate, das erste aus dem Evangelium des Matthäus und das zweite eine Zusammenwürfelung von verschiedenen Sätzen aus dem sechsten Kapitel des Aufsatzes

1. Stand: 07.10.2022

von John Woolman *A Word of Remembrance and Caution to the Rich*.² Mit diesen Zitaten sollen wir an den christlichen und quäkerischen Hintergrund unseres Themas erinnert werden.

Zu allerletzt stehen die Fragen zum Lebensstil aus den *Queries* der South Appalachian Yearly Meeting and Association. Der Abschnitt „Lifestyle“ wurde vollständig wiedergegeben, damit wir erkennen können, in welchem Zusammenhang diese amerikanischen Freund*innen das einfache Leben betrachten.³ Wir erkennen (unter anderem), dass für die Freund*innen

- die Zentrierung des Lebens auf das Wesentliche,
- die Einfachheit der Sprache und der Einfachheit der Art und Weise, wie wir leben,
- das Bewusstsein, dass wir die Welt nur verwalten,
- die Aufrichtigkeit in unseren Geschäften,
- die Verwirklichung unseres vollen Potenzials und
- unser Verständnis von Sexualität und von festen Beziehungen

alle zusammengehören.

Die Nachbereitungsblätter „Wie wir Einfachheit ausleben“

Mit diesen Blättern sollen die Gedanken und Ideen, die in der Vorbereitung und in der Diskussionsrede angesprochen wurden, weitergeführt und auf unser alltägliches Leben übertragen werden. Soweit es geht, sollen auf grundlegende und abstrakte Aussagen verzichtet werden (da diese schon vorher angesprochen worden sind): Hier geht es darum, uns über konkretes Benehmen und konkrete Verhaltensmuster auszutauschen. Welches Verhalten entspringt unseren quäkerischen Idealen und Überzeugungen? Welche Verhaltensweisen lehnen wir ab? Wie verhalten wir uns in unserem quäkerischen Alltag und an Festtagen? Welchen Rat würden wir den nächsten Generationen geben? Es geht darum, uns darüber auszutauschen, wie wir tatsächlich konkret unser Leben führen und wie wir idealerweise leben möchten, wenn wir in der Lage wären, unsere Ideale auszuüben.

2. Dieses „Zitat“ ist seit 1951 in dieser Form in unserer Jahresversammlung bekannt. Deswegen wird es vorläufig für die weitere Erörterung benutzt. Da aber diese Version die Bedeutung des ursprünglichen Texts entfremdet, soll zügig für Ersatz gesorgt werden.

3. Die *Queries* warten noch auf eine Übersetzung, die irgendwann kommen wird. Um Nachsicht wird gebeten.

AUSSAGEN DEUTSCHSPRACHIGER FREUND*INNEN ZUM EINFACHEN LEBEN¹

Zur Einstimmung fangen wir an mit drei Zitaten von deutschsprachigen Mitgliedern der Religiösen Gesellschaft. Was bedeuten diese Worte für Euch als Quäker*innen und für uns als Religiöse Gesellschaft heute?

Wir Menschen, von Natur dem Materiellen *und* dem Geistigen verhaftet, sind immer wieder in der Gefahr, uns dem Geistigen zu entziehen und unsern materiellen Wünschen nachzugeben. Legen wir uns ehrlich nur einige Fragen vor: Denken wir z.B. bei der Berufswahl unserer Kinder daran, was für ihren *inneren* Menschen gut wäre? Sind wir frei von dem Ehrgeiz, sie oder uns in der großen Welt anerkannt zu wissen? Wünschen wir nicht materielle Sicherheit für uns und für die, die wir lieb haben, so daß wir uns sorgen, was wir und sie essen, womit wir und sie sich kleiden werden? Wer von uns hat noch die natürliche und selbstverständliche Anspruchslosigkeit und Einfachheit der frühen Freunde? (Margarethe Lachmund, 1958)²

Unser Verhältnis zu Besitz und Eigentum bedarf einer fortwährenden eigenen verantwortungsbewußten Kontrolle. Eine zu enge Bindung hemmt und schädigt unsere innere, menschliche Entwicklung. Das Maß an Bereitwilligkeit, uns von Besitz und Eigentum zu lösen, wenn die Umstände es erfordern, ist ein untrügliches Zeichen, ob Besitz uns wirklich dient oder ob er uns führt und dirigiert. In dieser Weise wird unser Verhältnis zu Eigentum und Besitz immer ein lockeres sein müssen. In der Bereitschaft zu Verzicht, wenn das allgemeine Wohl dieses fordert, kommt unsere rechte Einstellung zum Ausdruck. Allgemein kann man darüber sagen, daß „Besitz“ uns zum Bleiben, zum Verharren in Gewohnheiten drängt oder gar verführt, daß er uns weniger beweglich oder gar unbeweglich macht. Die Generation, die den letzten Krieg bewußt erlebt hat, hat erfahren, welche Last Besitz sein kann, wie unbeweglich er uns machen kann. (Horst Brückner, 1968)³

1. Aus: Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker), Pymonter Jahresversammlung (Hsg.), *Quäker – Aussagen zu Glauben und Leben 1925–1980*, Bad Pymont, 1987, S. 63–64.

2. Margarethe Lachmund, *Der innere Friede und die notwendige Unruhe*, Richard L. Cary Vorlesung, Bad Pymont: Leonhard Friedrich Verlagsbuchhandlung, 1958.

3. Horst Brückner, in: *Der Quäker*, Januar-Februar 1968, S. 3.

Der Schlüssel fast aller weltweiten Probleme ist das Prinzip des einfachen Lebens. Reich ist nicht der, der viel besitzt, sondern der, der wenig entbehrt und sich an kleinen Dingen zu erfreuen vermag.

Ein gewisses Maß an Entsagung bildet den menschlichen Charakter, es läßt Völker erfinderisch werden. Leben wir drum im Einklang mit den natürlichen Lebensbedingungen – soweit das heute noch denkbar ist –, legen unsere Arroganz ab und schärfen unsere Beobachtungsgabe. Beides kann zu Konsequenzen auf vielen Gebieten führen, auch in bezug auf die Verteilung der Güter der Welt.

Vermeiden wir, in Extremen zu leben: es nimmt uns die innere Sicherheit. Mäßigung in allem ist besser als Abstinenz. Sie fördert das Augenmaß zum rechten Vergleich.

Einfach sprechen ist bedeutsam für die Verständigung, für die Versöhnung der Menschen. So ist es zum Beispiel bedauerlich, daß die Ergebnisse der Friedensforschung nur so schwer lesbar sind.

Nicht mehr scheinen wollen, als man ist. Das bereinigt von selbst manche heuchlerische Atmosphäre, verhülfe der Wahrhaftigkeit zum Sieg. Es wachsen dabei das Empfindungsvermögen, die Urteilsfähigkeit, die Sensibilität für das, was echt und wahrhaftig ist. Was nicht eines versteckten materiellen Zweckes willen propagiert wird. Wir lernen prüfen, was hinter einer Aussage steht.

Wir werden hellhörig inmitten unserer Umwelt. Unsere Augen sehen den anderen deutlicher. Unser geschärfter Blick unterscheidet leichter, ob ihm Unrecht geschieht, ob er sonst eine Not erleidet.

Sich einfach geben macht den Geist frei, das Wesentliche zu begreifen. (Clementine Rothenstein, 1974)⁴

Gespräch aus der Stille

Diskussion

4. Clementine Rothenstein, in: *Der Quäker*, Juni-Juli 1974, S. 125.

DAS EINFACHE LEBEN

DAS LEBEN IM LUXUS

Zunächst soll jemand aus der Versammlung zwei bis fünf Minuten über luxusorientiertes Konsumverhalten sprechen.

Luxus vor der Tür

Unter Berücksichtigung des Themas „Das Leben im Luxus“ geht auf die Straße vor Eurem Haus und schaut Euch an, was Euch nicht gefällt. Was seht Ihr? Was denkt Ihr dabei?

Luxus auf der Welt

Nennt Beispiele von

- angeberischem Konsumverhalten
- Arroganz
- Ausschweifung
- Exzess
- Gier
- Luxus
- Prahlerei
- Prunk
- Verschwendung.

Vermeidet abstrakte Begriffe und bleibt bei der Beschreibung von konkreten Verhaltensmustern.

Was sind die Auswirkungen auf die Menschen?¹ Wie steht Ihr dazu?

Gespräch aus der Stille

Diskussion

1. Die Frage ist bewusst schwammig und mehrdeutig.

DAS EINFACHE LEBEN

MEIN EINFACHES QUÄKERLEBEN

Zunächst soll jemand aus der Versammlung zwei bis fünf Minuten über ihren/seinen quäkerischen Lebensstil sprechen.

Was sind die praktischen Konsequenzen meiner Quäkerüberzeugung für mein Alltagsleben? Wie lebe ich mein einfaches Quäkerleben aus? Wie will ich mein einfaches Quäkerleben ausleben?

- einfache Sprache
- einfache Kleidung
- einfache Hauseinrichtung
- einfache Benutzung von Gegenständen
- einfaches Reisen
- einfache Raumbenutzung
- einfache Zeitbenutzung
- einfacher Alltag
- einfache Benutzung bzw. Ausbeutung der Umwelt
- einfacher Umgang mit anderen Menschen
- einfache Hochzeit
- einfache Beerdigung
- einfache Andacht

Verhalte ich mich in meinem Lebensalltag einfacher als andere Menschen?

Wie würde ich leben, wenn ich nach meinen Überzeugungen leben würde?

Gespräch aus der Stille

Diskussion

DAS EINFACHE LEBEN

DAS EINFACHE LEBEN UND DER ALLTAG

Was sind die praktischen Konsequenzen von unseren Überzeugungen zum einfachen Leben für unser Verhalten im Alltag?

Wie sieht Dein **nicht** einfacher Alltag aus?

Wie sieht Dein einfacher Alltag aus?

Hast Du ein schlechtes oder ein reines Gewissen in Bezug auf Dein Zeugnis für ein einfaches Leben?

Warum?

Welche Verhaltensmuster musst Du erneuern, verstärken, ändern?

Welche Verhaltensmuster müssen dazukommen? Was machst Du nicht, was Du eigentlich machen müsstest?

Austausch

Diskussion

DAS EINFACHE LEBEN

DAS EINFACHE LEBEN UND DER BESONDERE TAG

Sind besondere Tage und Festtage mit dem einfachen Leben vereinbar? Dürfen einfach Lebende besondere Tage und Festtage feiern? Warum? Warum nicht?

Wie stehst Du zum Feiern von Geburtstagen, Jugendweihen, Hochzeiten, Gedenkdachten?

Wie sollen diese gefeiert werden?

Was sind also die praktischen Konsequenzen von Deinen Überzeugungen zum einfachen Leben für Dein Verhalten an besonderen Tagen und an Festtagen?

Was sind Deine Pläne für die Andacht aus dem besonderen Anlass zu Deinem eigenen Tod?

Austausch

Diskussion

DAS EINFACHE LEBEN

RATSCHLÄGE AN DIE NÄCHSTEN GENERATIONEN

Zunächst soll jemand aus der Versammlung zwei bis fünf Minuten darüber sprechen, wie künftige Generationen besser einfach leben können/sollen/werden, als wir es tun.

Im Sinne von William Penns Ratschläge an seine Kinder¹ wollen wir jetzt Ratschläge an die nächsten Generationen bezüglich ihrer einfacher Lebensführung schreiben.

Stellt Euch vor, Ihr schreibt Ratschläge über das einfache Leben an die nächsten Generationen. Welche Ratschläge würdet Ihr geben? Formuliert Ratschläge bezüglich des einfachen Lebens an Eure Kinder und an zukünftige Generationen.

Austausch

Diskussion

1. Siehe die Beispiele auf der nächsten Seite. Der Erstdruck von *The Advice of William Penn to His Children Relating to Their Civil and Religious Conduct* war wohl im Jahre 1726. Uns liegen die Nachdrucke aus den Jahren 1881 und von 1944 vor: *Advice of William Penn to His Children, Relating to Their Civil and Religious Conduct*, Philadelphia, 1881, <<https://archive.org/details/adviceofwilliamp00penn/page/n5/mode/2up>> (abgerufen am 05.01.2022) und *William Penn's Advice to His Children*, with an introduction by Elizabeth Janet Gray, Philadelphia, Friends Council on Education, 1944, S. 23ff.

„Be plain in clothes, furniture and food, but clean, and then the coarser the better; the rest is folly and a snare. Therefore next to sin, avoid daintiness and choiceness about your persons and houses; for if it be not an evil in itself, it is a temptation to it, and may be accounted a nest for sin to brood in.“

„Frugality is a virtue, too, and not of little use in life ; the better way to be rich, for it has less toil and temptation. It is proverbial, a penny saved is a penny got : It has a significant moral; for this way of getting is more in your own power, and less subject to hazard, as well as snares, free of envy, void of suits, and is beforehand with calamities. For many get that cannot keep, and for want of frugality spend what they get, and so come to want what they have spent. But have a care of the extreme: Want not with abundance, for that is avarice, even to sordidness; it is fit you consider, children, age and casualties, but never pretend those things to palliate and gratify covetousness. As I would have you liberal but not prodigal, and diligent but not drudging, so I would have you frugal but not sordid. If you can, lay up one-half of your income for those uses, in which let charity have at least the second consideration, but not Judas' for that was in the wrong place.“